

# Plattformfieber

## *Aus dem Appell für eine Vereinigte Linke (September '89):*

Wir sind der Auffassung, daß insbesondere die DDR vor einer historischen Chance radikaler Erneuerung des sozialistischen Gesellschaftskonzepts steht. Wird sie vertan, so hat das Folgen, die möglicherweise nicht nur in unserem Land über lange Zeit hinweg die Aussicht auf ein sozial gerechtes und die freie Entfaltung jedes Gesellschaftsmitglieds garantierendes Gemeinwesens suspendieren. ... Die entscheidende Frage bleibt die soziale Basis, die politische Reife und die seriöse Programmatik sozialistisch votierender politischer Kräfte im Lande selbst. Für uns heißt dies unter den in der DDR herrschenden Bedingungen, dieses Fundament wiederzugewinnen. ... Wir wenden uns entschieden dagegen, daß politbürokratische Unterdrückung durch kapitalistische Ausbeutung „ersetzt“ wird.

## *Aus dem Aufruf der Initiativgruppe Neues Forum vom 10. September '89:*

In unserem Lande ist die Kommunikation zwischen Staat und Gesellschaft offensichtlich gestört. ... Wir bilden deshalb gemeinsam eine politische Plattform für die ganze DDR, die es Menschen aus allen Berufen, Lebenskreisen, Parteien und Gruppen möglich macht, sich an der Diskussion und Bearbeitung lebenswichtiger Gesellschaftsprobleme in diesem Land zu beteiligen. Für eine solche übergreifende Initiative wählen wir den Namen *Neues Forum*. Die Tätigkeit des *Neuen Forum* werden wir auf gesetzliche Grundlagen stellen. Wir berufen uns hierbei auf das in Artikel 29 der Verfassung der DDR geregelte Grundrecht, durch gemeinsames Handeln in einer politischen Vereinigung unser politisches Interesse zu verwirklichen.

## *Aus dem Aufruf für die Bürgerbewegung Demokratie jetzt vom 12. September '89:*

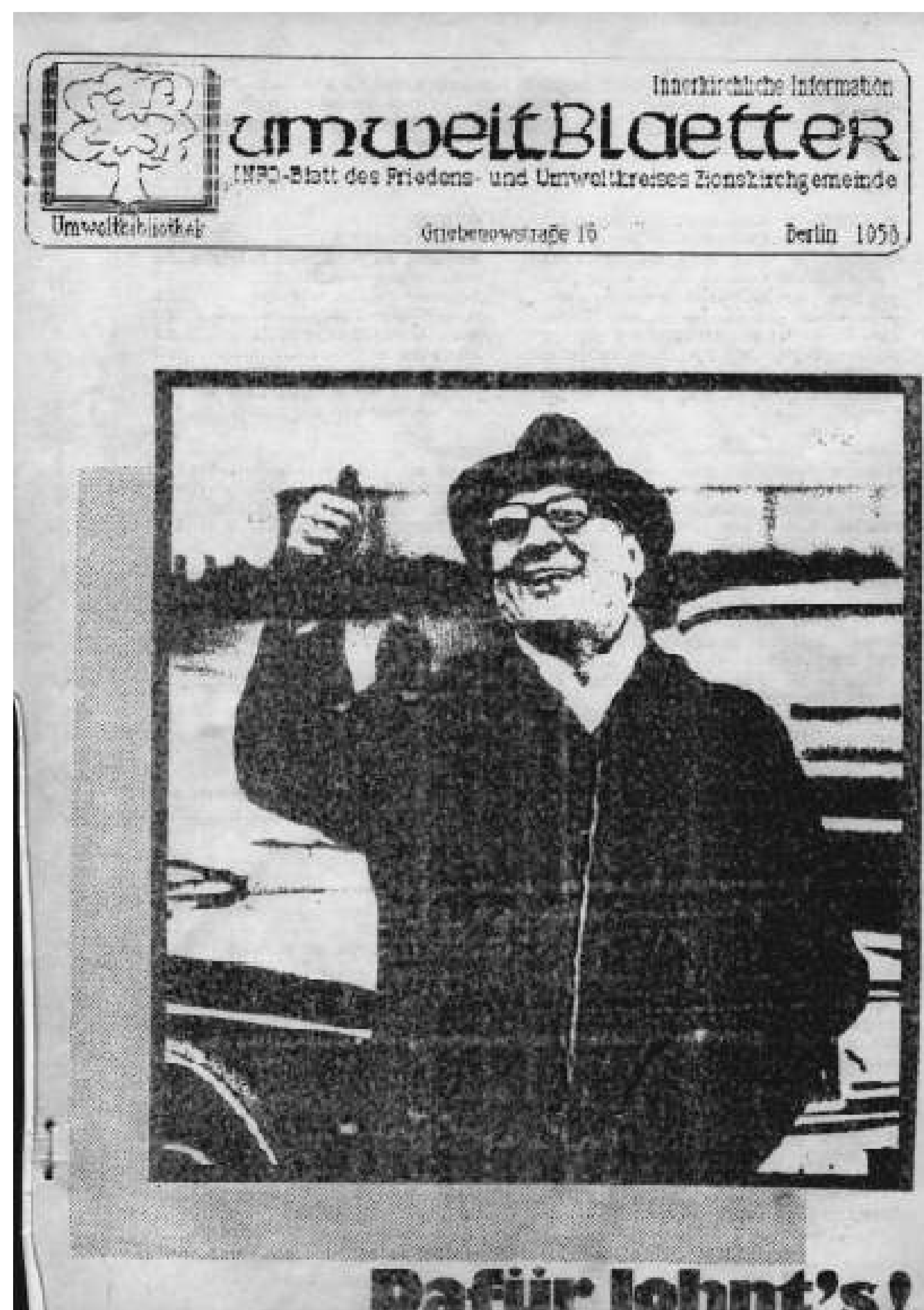
Was die sozialistische Arbeiterbewegung an sozialer Gerechtigkeit und solidarischer Gesellschaftlichkeit angestrebt hat, steht auf dem Spiel. Der Sozialismus muß nun seine eigentliche, demokratische Gestalt finden, wenn er nicht geschichtlich verloren gehen soll. Er darf nicht verloren gehen, weil die bedrohte Menschheit auf der Suche nach überlebensfähigen Formen menschlichen Zusammenlebens Alternativen zur westlichen Konsumgesellschaft braucht, deren Wohlstand die übrige Welt bezahlen muß.

## *Aus dem Satzungsentwurf des Demokratischen Aufbruchs (Oktober '89):*

Der „*Demokratische Aufbruch* – sozial, ökologisch“ vereint Menschen sozialistischer, sozialistisch-christlicher, sozialdemokratischer, liberaler und ökologischer Prägung, die an einer demokratischen Umgestaltung in der DDR mitarbeiten möchten und für eine Reform des sozialen und politischen Systems eintreten. ... Die kritische Haltung des *DA* zu vielen Erscheinungen des realexistierenden Sozialismus bedeutet keine Absage an die Vision einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die wirklichen und gelungenen Lösungen in der DDR müssen daher diskutiert, bewahrt und weiterentwickelt werden. Eine kleinliche und rechthaberische Kritik soll zugunsten der aktiven politischen Gestaltung unterbleiben.

## *Aus dem programmatischen Vortrag von Markus Meckel zur Gründung der SDP in Schwante am 7. Oktober '89:*

Die Bestimmung unserer Programmatik ist ebenfalls von einem wichtigen, von marxistisch-leninistischen Parteien verfeimten Prinzip gekennzeichnet: dem Revisionismus. Jede historische Situation erfordert die Überprüfung und mögliche Revision des Programms aus dem jeweiligen Kontext und konkret auf ihn bezogen. ... Wichtig ist nicht in erster Linie, wer und wo der Eigentümer, d. h. der Entscheidungsträger ist, sondern daß effektiv gewirtschaftet wird und der erwirtschaftete Reichtum allen zugute kommt durch entsprechende Umverteilung und Investitionen. Wir treten ein für Mitbestimmung, Kapitalbeteiligung und Selbstverwaltung als Wege zur Demokratisierung der Wirtschaft.



Im Septemberheft der Umweltblätter fanden alle die neuen Plattformen, Erklärungen und Gründungsvorhaben Platz, die in der Oppositionsszene seit dem Sommer kursierten. Nun waren sie sozusagen „öffentlich“. Für das Titelbild entlieh die Redaktion bei der NBI – der Neuen Berliner Illustrierten – ein Porträt des Staats- und Parteichefs Erich Honecker. Die Realität der DDR-Medien hatte satirisches Niveau erreicht.